An die Stadtratskandidatinnen und -kandidaten sowie die Mitglieder der Ortsvereine der SPD München

München, 14.02.2014

Stadtratswahl 2014: eine historische Chance für München

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der *Initiative Stolpersteine für München e.V.* möchte ich Sie als Kandidaten/Kandidatin für den Stadtrat ansprechen, um Ihre Meinung zur Verlegung von Stolpersteinen in München zu erfahren.

Wir wissen von zahlreichen unserer Mitglieder und Unterstützer, dass sie Ihre Haltung zu den Stolpersteinen in ihre Wahlentscheidung einbeziehen wollen. Dabei interessiert vor allem, ob Sie die Aufhebung des Verlegungsverbots auf öffentlichem Grund im neuen Stadtrat unterstützen werden.

Dieses Verbot, das seit 2004 gilt, hat München in eine Außenseiterrolle gebracht - in Bayern, in Deutschland und in Europa. Denn mittlerweile gibt es über 45.000 Stolpersteine in mehr als 1.100 Städten in 17 Ländern. Von diesen Städten liegen 54 in Bayern, zum Beispiel Freising, Dachau oder Gröbenzell.

An diesen Standorten wurde die Entscheidung zur Verlegung überwiegend von einer breiten Koalition aller Opfergruppen, politischer Parteien und einzelner Bürger getragen und von wichtigen Interessenvertretern begrüßt. Zu den prominentesten Unterstützern gehören der Vorstand des Zentralrats der Juden in Deutschland Dr. Graumann, Dr. Korn, Dr. Schuster und Herr Kramer, außerdem der Bundespräsident und die Bundeskanzlerin.

In diesen Städten wird der tägliche Umgang mit den Stolpersteinen als Chance gesehen, der Opfer der Shoah würdevoll und personalisiert zu gedenken. Deswegen haben viele dieser Städte – darunter Berlin, Hamburg und Frankfurt – sich Großes vorgenommen: Sie planen, in nächster Zukunft an alle Shoah-Opfer ihrer Gemeinden durch Stolpersteine zu erinnern.

Auch im Ausland genießen die Stolpersteine hohes Ansehen. Der israelische Erinnerungsort Yad Vashem nennt das Kunst- und Gedenkprojekt als Vorbild. Wichtige jüdische Einrichtungen wie z. B. die Temple Emanu-El in New York und die rabbinische Universität Hebrew Theological College haben das Projekt mit ihren höchsten Auszeichnungen prämiert.

„Die Stolpersteine markieren den Ort, an dem das Grauen begann. Mitten im Alltag, mitten in dieser Stadt... Dorthin kehren die Verfolgten, die Deportierten, die Ermordeten posthum zurück. Die Tafeln mit Namen, Schicksalen und Lebensdaten mögen den einen stören, den anderen verstören. Genau deshalb sind die Stolpersteine so wichtig. Und genau deshalb muss der Stadtratsbeschluss von 2004 revidiert werden“ schrieb die SZ in ihrem Editorial vom 21.12.2013.

Dieser Wunsch wird von allen Opfergruppen getragen – und von breiten Be-

völkerungsgruppen, wie aus der beigefügten Umfrage zu ersehen ist. Für viele KZ-Überlebende und ihre Familien ist die Aufhebung des Verbots ein wichtiger und sehnsüchtig erwarteter Schritt zur Versöhnung mit der schrecklichen Vergangenheit Münchens.

Um eine Aufhebung des Verbotes zu erwirken, haben darüber hinaus 120 Vertreter von Münchner Schwulen- und Lesben-Verbänden – sie vertreten mehrere tausend Mitglieder – vergangenes Jahr einen offenen Brief an die Stadtregierung geschrieben.

Die Münchner Ausnahmeposition erregt auch im Ausland immer mehr Aufmerksamkeit, wie Sie aus dem angefügten Beitrag in der führenden israelischen Zeitung Ha'aretz ersehen, welche weltweit gelesen wird.
Nun liegt es an Ihnen, diese Situation zu beenden und einen historischen Durchbruch in der Erinnerungskultur Münchens herbeizuführen.

Gerne erläutern wir persönlich die Situation der Stolpersteine.

Über Ihre Stellungnahme würden wir uns freuen.

Terry Swartzberg,
1. Vorsitzender der Initiative Stolpersteine für München e.V.
www.stolpersteine-muenchen.de
Tel: (089) 411 54 771
initiative@stolpersteine-muenchen.de